

Spangenberg, den 7. Dezember 1929.

Der Hausfrauenverein Spangenberg... Am Freitag abend fand unter der Leitung von Frau... der Vorsitzenden des Landesverbandes... im Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine...

Chrenvolle Verehrung. Kapellmeister Dr. Laugs... vom Wiener Sinfonie-Orchester die ehrenvolle... Einbringung erhalten, in nächster Zeit in Wien ein großes...

Noch einmal das Konzert des Kaffeler... Lehrergesangsvereins. Zum letztenmale verweisen wir... auf das morgen abend 7 Uhr im Hängischen...

Ausstellung. Die Ausstellung über den Altk... Alkoholisierung, die gegenwärtig eine Wanderung durch... macht, wurde am 3. und 4. Dezember in Spangen...

Kino. Sturmflut - im hiesigen Theater, und... das bedeutet ein großer Erfolg. Wer kennt dieses drama...

Die französische Postverwaltung hat den Höchst... tag für Nachnahmebeträge auf Postpaketen nach Frank...

hat Vereine über die Zweckmäßigkeit der... verbänden durchzuführen. Sie haben sich außerdem... lich auf bewährt und dem Bisherigen einen zün...

Die Wirtschaftspartei und der Christliche Volk... dem haben für die Stadtbürgervereinsversammlung... reich. Dank der Wirtschaftspartei den Kaufmann Blei...

Friedendorf. Das Braunfolienwerk, das der Buhag... in Berlin nachstellt, hat einen Preisbäniger ange... stellt, der in 24 Stunden 2000 Tonnen Kohlen fñhrt...

Jienachheim. Dem 2. Vorsitzenden des hiesigen Turn... vereins, Ernst Jöle, wurde auf dem in Wabern abge... haltenen Ganturtag der Ehrenbrief der Deutschen...

Gierbers. Die Gemeinde Dohdenhausen verlam... melte sich am Sonntag zu einer würdigen Feier in der... Kirche, um des Tages zu gedenken an dem vor 50...

Reinershausen. Auf der durch den Regen aufgemei... chelten Straße umweil des Hofhofs Corbiera verlor ein...

Hebra. Unsere Gemeinde will jetzt die notwendigen... Schritte unternehmen, um das Stadtrecht zu erlangen...

Schwarzborn. Farrer A. Stauffach nahm am... Sonntag in einer zu Herzen gehenden Predigt Ab...

Heifers. Ein bei einem hiesigen Landwirt tätiger... Knecht entwendete seinen Dienstherrn 200 RM. und...

Hünfeld. Im benachbarten Erdmannrode konnte der... Schmelzmeister Nikolaus Desfior, Veteran von 1870...

Friedendorf. In einem Gartenraum hinter der... Kantine wurde der Schmelz Carl F. erhängt aufzuhän...

Marburg. Die Bahn führt infolge der anhaltenden... und starken Regenfälle der letzten Tage Hochwasser...

Gießen. Hier wurde eine Reihe Diebstehverhaftungen... vorgenommen. Der 23 Jahre alte Schneider Friedrich...

Kerfstein. Das hiesige Stationsgebäude wurde in... der Nacht von Einbrechern heimlich. Es fielen ihnen...

Der 16 Jahre alte Fiktionsdöbling Hermann... Scharfnot aus Hamburg, der in das Fiktionsdöbling... Knechtgebäude bei Kassel gebracht werden sollte...

Das große Schöffengericht verurteilte nach mehr... stündiger Verhandlung den Reichswehroberprekretar... Betrach 6, wegen militärischer Unterschlagung in Zai...

Hann-Münden. Ein mit unserer Stadt durch... Familienbande in Beziehung stehender bekannter Hoch...

Eine allgemeine Erziehung alter ihrer Hausange... stellter fand im Rahmen einer Abendfeier des Haus...

Heberbed. Das Gestüt Heberbed hat viel... er endgültigen Auflösung das Ziel vieler Hunderte...

Wiedenkopf. Ein schwerer Autounfall ereignete... sich auf der Landstraße bei Dersbach. Eine größere...

Sonau. Morgens gegen 5 Uhr wurde eine in Klein... Hübeln wohnende Frau, die sich mit ihrem Fahrrad...

Frankfurt a. M. Zur Beilegung des Lohnkonflikts... im Frankfurter Hotel- und Gastwirtschaftswesen fanden...

Der Gau Hessen des Bundes der technischen An... gefestigten Bauteile hat seinen 10. ordentl...

Am Sonnabend drangen Einbrecher in eine Mode... warenparochhandlung in der Taunusstraße ein...

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr. Berlin, 6. Dezember. Vörlensbericht. Bei der stür...

Der Gau Hessen des Bundes der technischen An... gefestigten Bauteile hat seinen 10. ordentl...

Am Sonnabend drangen Einbrecher in eine Mode... warenparochhandlung in der Taunusstraße ein...

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr. Berlin, 6. Dezember. Vörlensbericht. Bei der stür...

Der Gau Hessen des Bundes der technischen An... gefestigten Bauteile hat seinen 10. ordentl...

Am Sonnabend drangen Einbrecher in eine Mode... warenparochhandlung in der Taunusstraße ein...

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr. Berlin, 6. Dezember. Vörlensbericht. Bei der stür...

Geschenkartikel in grosser Auswahl!

Nur Qualitätsware!

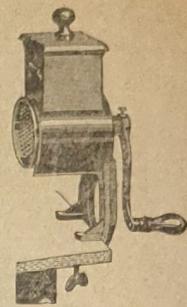


Weck-Apparate
u. Gläser

Schenkt zum Feste **Schloß-Kaffee** **feinste Lebkuchen**
Allerteinste Ware. der Firma Haerberlein - Nürnberg

H. Mohr * Spangenberg

Lebensmittel, Feinkost, Delikatessen
Schokoladen, Zuckerwaren, Spirituosen-Groß-u. Kleinverk.



Reibmaschinen

**Marzipan, Reelle
Konfekt**

Täglich frisch!
Eigene Anfertigung!



Fleischmaschinen

Gute und
saubere
Bedienung

**Weinbrand,
Alter Korn**

Nur la. abgelagerte
Ware!

Kasseler Lehrergesangsverein.

Sonntag, den 8. Dezember 1929, abends 7 Uhr
im Heinzschen Saale

KONZERT

Leitung: **Dr. Robert Laugs**

Erster Kapellmeister am Staatstheater
zu Kassel

Bundes-Chormeister
des Mitteldeutschen Sängerbundes.

Vorverkauf der Karten in den
Buchhandlungen Lösch u. Siebert.

I. Pl. numm. 2.—, II. Pl. 1.50, III. Pl. 1.—

Unterstützt die einheimischen Geschäfte!

Der Kampf im wirtschaftlichen Leben hat die schärfsten Formen angenommen. Vielen Geschäftsinhabern ist es kaum möglich, neben der Aufbringung der vielen Steuern und Abgaben die Mittel zum eigenen Unterhalt zu erschwingen. Von dem bevorstehenden Weihnachtsfest, dem Fest der Liebe, erhofft die Geschäftswelt eine geringe Besserung ihrer Lage. Diese Hoffnung sollte in Erfüllung gehen. Die Verbraucher müssen es als ihre Pflicht ansehen, in erster Linie die Geschäftsleute zu unterstützen, die ihnen örtlich am nächsten stehen. Das Gefühl der Schicksalsverbundenheit muß sie dazu treiben. Wer dem einheimischen Mittelstand hilft, fördert seine eigenen Belange. Die ortsansässigen Geschäfte zahlen die Steuern an die eigene Gemeinde und damit an den eigenen Kreis. Je steuerkräftiger sie sind, desto mehr werden die anderen Steuerzahler entlastet. An die Bevölkerung der Stadt und Umgebung ergeht deshalb die Bitte: **Kauft in den hiesigen Geschäften!** Tüchtig Eure Weihnachtseinkäufe in unserer Stadt!

Spangenberg,
den 6. 12. 29

Namens der Stadt:
Schier, Bürgermeist.

Heute, Sonnabend Abend, von
8 Uhr an

Konzert

Gasthaus
Deutscher Kaiser.

Da ich durch das vorzeitige Umbauen in meinen bis jetzt noch innehabenden Räumen leider schwer geschädigt bin, bitte ich das verehrliche laufende Publikum, mich doch bei den
Weihnachts-Einkäufen

zu berücksichtigen. Wenn ich Ihnen zur Zeit auch nichts durch Auslagen zeigen kann, so finden Sie trotzdem bei mir
jedes passende Geschenk.

Zusßerdem verkaufe schon jetzt umzugs- halber alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Darunter ein Posten
Wanduhren.

Friedmann's
Uhren- u. Reparaturwerkstatt

Der Wunschzettel ist lang

und
die Zeit
ist kurz. Sehen
Sie sich auf jeden Fall
mein Weihnachts-Schaufenster an.

UHREN u. SCHMUCK
stiften dazu dauernde Freude.

Praktische
Weihnachtsgeschenke



Willi Diebel .: Uhrmacher.
Kaufen Sie nur beim Fachmann.

Die schönste u. billigste
Abend-Unterhaltung

bieten Ihnen die
Spangenberg Lichtspiele.

Praktische
Weihnachts-Geschenke

Beleuchtungs-Körper
aller Art
Heiz- und Koch-Apparate
Radio-Anlagen
(Netzanschlußgeräte)

Konrad Breßler, Obertor
Installations-Geschäft



Für den
Weihnachtstisch

empfehle mein reichhaltiges Lager in

STRÜMPFEN
la. JASMIN-WÄSCHE

von einfachster bis zu elegantester Ausführung.

Stickerei
Wäsche-Macco
Trikotagen

FRAU C. JAHN.

Wir suchen einen Herrn

der in der Lage ist, uns neue Mitglieder zuzuführen
als Geschäftsführer.

Auf Grund hervorragend guter Tarife und der den Mitgliedern gebotenen Sicherheiten, ist ein leichtes Arbeiten gewährleistet. **Einarbeitung erfolgt durch uns.** Alle Neugeschäfte werden gut bezahlt und hoch diskontiert. Eivil. erfolgt auch **Festanstellung.**

Das **Inkasso**, für welches wir eine hohe Inkasso-Vergütung zahlen, kann übertragen werden.

Herren, die sich der Aufgabe gewachsen fühlen, auch abgeh. Beamte, die sich einen Wirkungskreis schaffen wollen, werden gebeten, ihre Bewerbung mit kurzer Angabe der bisherigen Tätigkeit zu richten an

„Eos“

Deutscher Bestattungs- u. Lebensversicherungs-Verein A.-G.

Bezirks-Direktion: Kassel
Jordanstraße 18

Land- und Hauswirtschaft

Stickstoff und Phosphorsäure.

Es ist in der letzten Zeit über die Phosphorsäuremangel der deutschen Böden geschrieben worden. Zu dem ist auch der Mangel an diesem Nährstoff nicht unbedeutend zu bezichtigen, daß wir die vor dem Jahre üblichen Ernten noch nicht wieder erreichen konnten. Sind doch nach den Bodenuntersuchungen, deren Ergebnisse das Reichsernährungsministerium veröffentlicht hat, 70% aller untersuchten Böden phosphorsäurearm. Es ist hier jetzt nicht untersucht worden, woher diese Phosphorsäurearmut stammt. Wir wollen nur kurz darauf hinweisen, daß in dem Verhältnis der verwendeten Stickstoff- und Phosphorsäurebindungen nach dem Kriege eine wesentliche Veränderung zu Ungunsten der Phosphorsäure eingetreten ist. Während vor dem Kriege dreimal soviel Phosphorsäure verbraucht wurde wie Stickstoff, lautete im letzten Jahre das Verhältnis im Verbrauch von Stickstoff und Phosphorsäure wie 1:1,2. Man könnte glauben, daß das Vorkriegsverhältnis von Stickstoff zu Phosphorsäure wie 1:3 gar nicht das für die Pflanzen günstigste gewesen sei. Es ist daher praktisch, einmal über die Grenzen des Landes hinauszugehen, um festzustellen, in welchem Verhältnis dort die beiden Nährstoffe zueinander verabreicht werden. Wir nehmen dabei unsere nächsten Nachbarn und zwar solche, deren Ernten zumindest nicht hinter den deutschen zurückbleiben. Wie z. B. sieht sich das Verhältnis in Holland aus? Wir wissen, daß Holland ein Land mit außerordentlich intensiver Landwirtschaft ist und daß dessen Ernten nach Menge und Güte nichts zu wünschen übrig lassen. Wir finden dort ein Verhältnis von Stickstoff zu Phosphorsäure wie 1:2,5, vergleichen in Dänemark. Sehen wir uns aber einmal die absoluten Mengen der in diesen Ländern je Hektar verbrauchten Nährstoffe an, so sehen wir, daß Deutschland, bezüglich der Phosphorsäure, weit hinter diesen Ländern zurückbleibt. Während man in Deutschland im letzten Jahre je Hektar 17,5 Kilogramm reine Phosphorsäure verwendete, gab man in Holland und Dänemark 50 bzw. 24 Kilogramm je Hektar. Nebenbei liegen die Verhältnisse in Belgien. Wir sehen also, daß Deutschland, sowohl bezüglich des Stickstoff- als Phosphorsäureverhältnisses, als auch bezüglich der absoluten Menge der verwendeten Phosphorsäure, von den Nachbarländern abweicht und das sehr zum Schaden seiner Ernteerträge, wie ein Vergleich der Vorkriegsernten mit den Ernten der letzten Jahre beweist:

Durchschnitt der Jahre 1911-1913 (bz je Hektar)	Durchschnitt der Jahre 1924-1928 (bz je Hektar)
Hoggen Weizen Kartoffeln	Hoggen Weizen Kartoffeln
18,7 22,8 137,7	15,1 18,4 133,6

Waar ist der Verbrauch an Phosphorsäure, insbesondere an Thomasmehl, das bekanntlich seit 24 des Bedarfs der deutschen Landwirtschaft deckt, in den Jahren seit 1924 langsam im Steigen begriffen. Diese Steigerung aber steht in gar keinem Verhältnis zu der Ernteausschüttel, die alljährlich durch die herrschende Phosphorsäurearmut verurteilt werden. Es ist den meisten Landwirten noch viel zu wenig im Fleisch und Blut übergegangen, daß die Pflanzen von dem Nährstoff Phosphorsäure stets einen gewissen Vorrat vorfinden wollen und daß es unbedingt notwendig ist, diesen Vorrat allmählich durch regelmäßige und reichliche Thomasmehlgaben wieder herzustellen. Das ist um so notwendiger, als jeder Aufwand für Stickstoff, der bekanntlich der teuerste Nährstoff ist, nicht voll zur Auswirkung kommt, wenn die nötige Phosphorsäure fehlt. Wie sehr es oft auf die Stärke der Phosphorsäuregaben ankommt, zeigen die nachfolgenden Versuchsergebnisse:

Bei 22 Hoggenversuchen hat eine Thomasmehlbündung von im Mittel 6,5 dz je Hektar einen Mehrertrag von 6,18 dz je Hektar gebracht. Eine weitere Reihe von 121 Versuchen, die die Wirkung einer schwachen und einer starken Thomasmehlgabe zeigen sollte, ergab im Mittel einen Mehrertrag von 3 dz je Hektar bei einer schwachen Gabe (im Mittel 4,6 dz) und von 4,63 dz je Hektar bei starker Gabe (im Mittel 6,6 dz). Diese Versuche beweisen die Notwendigkeit einer verstärkten Thomasmehlbündung, die, falls sie zu Winterfrüchten vor der Saat verjagt sein sollte, unbedingt noch nachgeholt werden muß.

Schützt die Bäume vor Hasenschäden!

Wenn die Felder laßl werden, und je mehr es dem Winter zugeht, desto schlimmer ist es um die Nahrung der Tiere des Waldes bestellt. Dann kommen die Hasen in die Gärten und nagen die jungen Bäumchen an, vernichten dadurch oft die Arbeit vieler Monate und Jahre. Vor dem Hasenschaden bedarf den Gartenbesitzer nur eines: hinreichender Schutz der gefährdeten Bäume. Einen kleinen Garten umgibt man zweckmäßig mit einem Drahtgeseht, das ein Hindurchschlüpfen der Tiere verhindert. Wer sich diese Unkosten nicht machen will, paß seine Bäume in Nistkästen und Tammenrinde ein — die geschützten Bäume werden von den Hasen gemieden. Natürlich muß man so hoch verpacken, daß der aufrecht stehende Hasen die Baumrinde nicht erreichen kann.

Gemüsemüdigkeit des Bodens.

Wird jahrelang hintereinander auf ein und derselben Stelle Gemüse gepflanzt, so will auf dem betreffenden Stück Land dann auch bei besser Düngung kein Gemüse mehr richtig wachsen. Diese Gemüsemüdigkeit des Bodens wird nur durch tiefes Rigolen beseitigt, das neuen Grund an die Stelle des verbrauchten bringt. Die Gemüselieben fetten, humusreichen, kalkhaltigen Dünger und Kompost aber im Winter Latrine, Jauche, Dünger und Kompost in den Garten, so viel nur eben zu haben ist. Gibt man dazu noch künstlichen Dünger wie Ammoniak, dann wird die Gemüsemüdigkeit bald einer Gemüsefreundlichkeit gewichen sein.

Im Reiche der Hausfrau.

Weihnachtliche Handarbeiten.

Von R. Scholz.

(Mahlrad verboten.)

Die Vorweihnachtswochen sind die eigentliche Zeit der Handarbeiten. Frauen und Mädchen führen in den Abendstunden fleißig die Nadel, um ein Decken zu häkeln, ein Kissen zu stiften, oder was der Handarbeiten alle mehr sind. Die Tochter bereitet für die Mutter und diese für die Tochter Lieberatschungen vor.

Es gibt so viele hübsche und leicht auszuführende Handarbeiten, die die Auswahl nicht schwer fällt. Jede Handarbeit sollte aber besitzten angefangen und nicht bis kurz vor dem Feste hinausgeschoben werden. Je mehr Zeit man sich gönnt, desto mehr Mühe kann man auf eine Handarbeit verwenden und desto sorgfältiger fällt natürlich die Arbeit aus. Eine nachlässige Arbeit bereitet weder dem Geber noch dem Empfänger reine Freude.

Die Auswahl einer Handarbeit wird von der Frau bestimmt, ob die Gabe auch für den Bedachten paßt in seinem Gehirne und Rechnung trägt. Es kommt weniger auf die Größe und den äußeren Wert eines Geschenkes an, sondern vielmehr darauf, daß die Arbeit mit Sorgfalt in Liebe ausgeführt wurde. Ein Geschenk muß gewissenhaft die Herzlichkeit atmen, mit der man es gefertigt und überreicht.

Au den langen Abenden läßt sich manches Schöne schaffen, das, auf den Gabentisch gelegt, Freude bereitet. Handarbeitstunden sind für den Betreffenden ein Gewinn — das mühevollste Sticken und Häkeln fördert den Fleiß und vor allem eine der wertvollsten Tugenden, die Geduld.

Schon das Kind kann eine bescheidene, seinem Können entsprechende Handarbeit anfertigen. Es muß von der größeren Schwester oder der Mutter nur mit Liebe gelehrt werden. Aber auch die geübte Frau und jene die es „nicht nötig hat“, sollte nicht die Hände einer Handarbeit scheuen. Ihr fehlt ein Stück Fröhlichkeit, wenn es ihr an Geduldhaftigkeit zu Handarbeiten mangelt. Darum freudig und fröhlich an's Werk und die schönen Vorweihnachtswochen genüßt. Eine Handarbeit ist gerade im Zeitalter der Maschinen wertvoll, vornehmlich deshalb, weil sie so viel Mühe und Arbeit macht und mit Liebe getan werden muß. Ein weiterer Vorzug ist ihre größere Haltbarkeit, die sie den Maschinenarbeiten unerschütterbar voran hat.

Fische rasch abzuschuppen.

Vielen Hausfrauen ist das Schuppen der Fische ein Dual. Diese lästige Arbeit verliert aber ihre Schrecken, wenn das Schuppen nur kurze Zeit in Anspruch nimmt. Ein bewährtes Verfahren ist folgendes: Der Fisch wird durch Trennung des Kiemenbades getötet, mit einem Stiches hinter dem Kiemenbeutel getötet, mit einem Tuche abgerieben und so von allem Schleim befreit. Hier auf taucht man ihn zwei bis 5 Sekunden in fast kochendes Wasser. Das Schuppen ist dann in wenigen Minuten geschehen.

Wie verbessert man schlechten Geruch im Zimmer?

Um schlechten Geruch im Zimmer zu verbessern, stellt man ein feuerfestes Gefäß mit glühenden Kohlen in das selbe, streut einige Kaffeestängel voll frisch gemahlene Kaffee darüber und verschließt dann das Zimmer mit Ausnahme eines Fensters, das man offen stehen läßt, worauf man es verläßt. Nach einigen Minuten kehrt man zurück, läßt die Tür hinter sich offen und öffnet die Fenster so lange, bis jede Spur von Kohlendampf daraus verschwunden ist.

Das Vertreiben der Holzwürmer.

Das wirkungsvollste Mittel, um die Holzwürmer zu vertreiben, besteht darin, indem man in die Bohrlöcher mittels eines weichen Pinsels Benzol träufelt. Die Tiere sterben bann sofort, da sie den Geruch nicht vertragen können.

Anzeichen einer guten Milchkuh.

Eine leistungsfähige Milchkuh empfiehlt sich von selbst. Der Rumpf eines solchen Tieres soll lang, schmal im Hals, im Widerrist mäßig breit, aber nicht zu spitz sein. Der Brustkorb soll ebenfalls lang sein, und dabei müssen die Rippen ziemlich weit auseinanderliegen. Der Bauch muß eine birnenförmige Gestalt haben, muß sich also nach hinten erweitern und darf weder aufgeschwulst noch hängend sein. Das Kreuz muß stets lang und breit, ein wenig nach hinten geneigt oder horizontal und mehr oder weniger viereckig sein.

Anfensichtbare Obstbäume.

Der Landmann sieht sich oft der Tatsache gegenüber, daß selbst noch verhältnismäßig junge Bäume nicht mehr tragen wollen. In vielen Fällen liegt das daran, daß die Bäume im Rasen stehen. Es ist also vor allem nötig, denselben vom Stamm des Baumes etwa bis zu einem Meter zu entfernen; dann bearbeitet man die Baumstämme wie das Gemüseland. Auf diese Weise kommt nicht nur Regen- und Schneewasser den Bäumen zugute, sondern auch die Luft wirkt wohlthuend auf die Wurzeln und somit auch auf das Gedeihen der Bäume. Eine solche Baumstämme bietet außerdem die beste Gelegenheit, die Bäume im Bedarfsfälle zu düngen, was am besten dadurch geschieht, daß man Düng oder Urfälle aus der Wirtschaft um den Stamm herum einträgt.

Warmes Futter für das Geflügel.

Sobald die kalten Tage kommen, muß das Geflügel wenigstens einmal am Tage eine warme Mahlzeit erhalten. Am besten reicht man ihm diese frühmorgens.

Weiße Wollwäcker zu waschen.

Weiße wollewäcker Sachen werden in locken beitem Seifenschaum gewaschen, den man sich aus heißem Wasser, Seifenfloden und Salzwasser (auf je ein Liter Wasser ein Esslöffel voll Salzwasser) herstellt. Der Seifenschaum muß so heiß sein, daß man nicht mit den Händen hineinfassen kann, sondern einen Löffel benutzen muß. Im vollen Schäumen tut man die Wäsche hinein und bewegt sie sorgsam mit dem Löffel, bis sie sauber ist. Dann wird sie ebenfalls heiß, nichtig gespült und sofort zum Trocknen aufgehängt. Jedes Stück Wollwäsche muß einzeln gewaschen werden.

Das Ei als Heilmittel.

Das Ei läßt sich im Haushalt auch vielfach in medizinischen Sinne verwenden. Ein rotes Ei nimmt, wenn man es sofort verchlüht, in kalte siedengebliebene Flüssigkeiten mit sich. Gegen Brandwunden ist die weiße Haut, welche unmittelbar unter der harten Schale des Eies liegt, ein vorzügliches Mittel. Das Weiße eines Eies, mit Würfelzucker und Zitronen geschlagen, ist gut gegen Heiserkeit. Man nimmt davon hündlich einen Teelöffel voll. Ein rotes Ei in einem Glas Wein ist sehr gut für Rheumalazienten.

Küchenrezepte.

Kürbisjuspe.

Zu dieser Suppe schält und püht man etwa 125 Gramm Kürbis, schneidet diesen in walußgroße Würfel und läßt ihn dann im kochenden Salzwasser mit Lorbeerblatt und Zwiebel etwa 20 Minuten lang kochen. Man rührt den Kürbis auf einem Sieb und rührt ihn dann durch. Den Brei schlägt man allmählich mit drei Eiern an. Den Brei schlägt man allmählich mit drei Eiern an. Den Brei schlägt man allmählich mit drei Eiern an. Den Brei schlägt man allmählich mit drei Eiern an.

Salzierte Kastanien.

Nachdem man die harte Schale der Kastanien entfernt hat, brüht man die folgende braune Haut mit kochendem Wasser ab. Ein Stückchen Schmalz und ein kleiner Löffel Zucker werden gebräunt und die Kastanien mit wenig Salz und drei Löffeln Wasser gut verdeckt reich geschmort. Man gibt noch etwas Maggildwürze und, wenn erforderlich, ein wenig Wasser dazu.

Gratene Schweinslendenstücke.

Die erforderliche Menge Lendenstücken werden leicht abgekupft; ein Löffel Schmalz wird stark erhitzt und darin das Fleisch unter viermaligem Wenden in wenigen Minuten schön bräunlich gebraten. Die Lenden werden auf einer Schüssel angerichtet und leicht mit Salz und Pfeffer bestreut. Zu guter Letzt kocht man den Braten mit einem Löffel Wasser und Salz los und gießt die Soße unter die Schnitten.

Winterpeise.

Ein Pfund Mehl werden geschält und in seine Scheiben geschnitten; diese bestreut man mit Zucker und läßt sie dann eine Stunde stehen. Währenddessen reibt man 250 Gramm Schmarz und mischt es mit 50 Gramm Zucker und einem kleinen Löffel Zimt. Eine gut ausgefettete Form streicht man mit Brot aus, legt dann Mehl- und Butterstücken darauf und so abwechselnd, bis alles verbraucht ist; Brot und Butter wird den Abschluß bilden. Man backt diese Speise eine Stunde im Ofen und bestreut sie beim Anrichten mit Zucker.

Zu diesem Zwecke setzt man auf den Küchenerfen einen Napf, in welchem übriggebliebene Gerichten gesammelt werden; diese kocht man mit etwas Weizenmehl, Reis oder Hafermehl im Badel. Nach dem Kochen wird der Napf in einen Eimer entleert, der Mehl, Mais oder Gerstemehl enthält, und diese Mischung wird so lange umgerührt, bis sie eine krümelige Masse bildet. Diese Mischung wird den Hühnern in noch warmem Zustande vorgelegt.

Die Behandlung verkränkter Gliedmaßen bei Pferden.

Allgemein werden einem Pferde, das durch Betreten des Fußes vorübergehend arbeitsunfähig geworden ist, alte oder Eisenschläge gemacht. Diese Methode ist aber nicht von Vorteil. Man stellt vielmehr den kranken Fuß etwa eine Stunde in warmes Wasser und bindet dann die geschwollene schmerzhaft Stelle fest mit einem Leinwandstreifen ein, den man vorher in eine aus gleichen Teilen von Wasser, Arnica- und Terpentinbalsam (1 Teil Terpentin, 19 Teile Spirit) hergestellte Mischung eingetaucht hat. Dieser Lappen wird jedesmal, wenn er trocken geworden ist, von neuem mit der Lösung befeuchtet. Auf diese Weise behandelte Pferde werden bereits nach wenigen Tagen wieder voll arbeitsfähig sein.

Kastration der Ferkel.

Die Kastration bei Gerdereuten kann im Alter von 2 bis 3 Wochen erfolgen. Es ist aber anzuraten, diese Operation lieber einige Tage später als zu früh auszuführen, weil schwächere Tiere nach der Kastration leicht eingehen. Bei schwächeren Ferkeln darf die Kastration keinesfalls vor der vierten Alterswoche erfolgen.

Frauenwelt

Schaufenster im Weihnachtsglanz.

(Nachdruck verboten.)

Über Nacht hat sich das Gesicht der Schaufenster gewandelt; sie haben das weihnachtliche Kleid angelegt. Wunderwerke der Dekoration haben reichliche Hände hervorgezaubert. Die hochbeinigen elektrischen Strahlen halten das Ganze in überirdischen Glanz. Und es ist, als spiegelten sich die Wälderflure auf den Gesichtern der Menschen wider, die schaulustig die Auslagen in Augen schein nehmen oder an den Fenstern vorbeipromenieren.

Es bietet leicht einen eigenen Reiz, durch die abendlichen Strahlen zu schlendern. In den Gesichtern der Menschen, die vor den Schaufenstern stehen, prägen sich die mannigfaltigen Empfindungen aus. Und in den Gesichtern der Großen steht wieder anderes geschrieben als in denen der Kinder, die da vor ihnen ausgebreitet liegen, in sich aufzunehmen. Obwohl es gibt auch unter den Großen welche, deren Gesichter eine gewisse Unmühsamkeit des Begehrenswillens ausdrücken, aber im allgemeinen spiegelt sich in ihnen doch Beherztheit und Verzichtsmöglichkeiten wider.

Ganz anders aber die Kinder. Die Mädchen sind förmlich platt geworden, so sehr pressen sie die Gesichter gegen die Scheiben. Da sind welche, denen das sonst unauflösbare Kapperrindchen mit einem Male verschlossen scheint; nur ihre Augen reden. Die sind groß aufgeschlagen und trinken förmlich all die bunten Dinge, die ein Kinderherz schneller schlagen lassen. Ach, könnt' ich dies und das und jenes doch besitzen, so steht es begehrlig in den leuchtenden Augen geschrieben.

Ganz im Gegenteil zu den krummen Genießern gebärden sich die quersüßigen Gemüter. Die kleinen Mädchen schweigen auch nicht einen Moment still, und dazu malen die Händchen, auf diesen und jenen Gegenstand weisend, große Bogen und Schleifen in die Luft. Und ungerührt wappern sie ihre nicht immer bescheidenen Wünsche aus. Sie werden sich zufriedengeben müssen, wenn nur ein Bruchteil von dem, was sie gern besitzen möchten, am Christabend unter dem Gabentisch liegt.

Nach eine Kategorie kindlicher Beschauer gibt es, und diese lassen einen das Herz zusammenkrampfen. Das sind die Kinder der Armen unter den Armen, die schon ahnen und wissen, daß ihre Wünsche erfüllbar bleiben. Wie saugen die brennenden Augen die Herrlichkeiten in sich auf, wie krampfhaft pressen die frierenden Hände die Scheiben, und wie bedrückt schleichen diese kleinen von dannen, in der Gewißheit, daß sie wohl kaum besitzen werden, was sie sehnd ersehnen!

Ein buntes Gemälde tut sich dem Beschauer vor den weihnachtlich gestimmten Schaufenstern auf.

Albert Petri.

Sonntag in kleinen Stuben.

Von Walter Anatole Perich.

(Nachdruck verboten.)

Die kleinen Stuben, überall im Argemio der Welt verstreut, sind eine Unendlichkeit, ein Kosmos in wenigen Wänden; sie umschließen Leben, die verlobt sind und geliebt werden — aber mehr schon geliebtes Leben.

Da sind an blaßblauen Tapeten immer wieder Photographien, jede einzelne schon angeglimmt von der Sonne und sie alle erzählen vom Leben, zu dessen Sonntagen man so steht, so geht, so ruht, wie diese Bilder zeigen. Da sind die alten Möbel und bestickten Kissen, wie sie nur in diesen Stuben so kostlich behütet, so zärtlich gepflegt, so offenbarungsvoll bewahrt werden: das große Sofa, die Kuscheltonne voller blütenweißer Wäsche für Bett und Tisch, der Schrank mit den vergoldeten Tassen, den Silberhochzeitstellers und altlichen Schmuckstücken — und irgendwo in einer Ebenholz-Kassette findet sich ein Häddchen schleisengebundener Briefe, und sie duften noch von weissen Blüthen, deren Blätter zerflüßend herausfallen.

„Vergänglichkeit, wie rauschen deine Wogen...“ Nein, hier ist nicht das Rauschen des Schicksals — hier wohnt die stille Erfüllung — hier wohnt die noch stillere Resignation, und nur ganz fern hauchen einmal die Erinnerung durch die Träume, die im Schaulust am Fenster zwischen drei und fünf Uhr nachmittags geträumt werden.

Das sind die kleinen Stuben: vor den Fenstern nicken die grellen Köpfe der Geranien — leichte Gardinen verdecken schneeweiß die blanken Scheiben — am Fenster rahmen findet sich noch der doppelseitige Straßenspiegel, der „Spion“, mit dem sich so herrlich die Abenteuer der ganzen Straße in einem Blick erfassen lassen, der einen Besuch schon meldet, bevor er das Haus betrifft — auf dem großen runden Kuschelstuhl leuchten die Rosen einer bestickten Decke („Ein Jahr Arbeit, mein Kind! Heute gibt sich kein Mensch mehr die Mühe und die Maschinen zerhackern den Fleisch...“) — die Sessel sind fünfzig Jahre alt, aber frisch und fest, als hätte man sie gestern erst hier hineingestellt, und ein Kunstwerk ist der Boden, spiegelglatt und blank ohne Staubchen — man muß von der Tür aus mit einem kleinen Sprung gleich den Teppich erreichen, will man die Sympathien der Hüterin dieses blauen Fußbodens nicht schon beim Eintreten halb verherzt haben...

Und dann der Sonntag in kleineren Stuben! Ein Mehr an Erfüllung, ein Ausruhen, das besser ist, als dieses Hier, kann es nicht geben! Schon am Morgen springt mit einem Satz die Sonne von der gegenüberliegenden Hauswand ins Fenster, tastet alle Möbel und Wäber ab, begrüßt jedes Stüchchen als dreißig- bis vierzigjährigen Bekannten, und während draußen die Glocken der Stadt Musik gegen den Himmel und die Häuser schleudern, kommt die Kasse und legt sich philosophisch vor das Fenster. Die Tür wird wieder fest geschlossen, der Dunst des Mit-

Die Bälle beginnen

(Nachdruck verboten.)

Wir sind schon wieder mitten drin in der Winterzeit. Die ersten Kränzen sind schon gestrickt, die Tanzmusik der ersten Bälle ist schon verklungen. Sommerfrische mit dem herrlichen, bequemen Leben im Badeanzug ist schon lange vergessen, man lebt so schnell in unseren Tagen, daß man das Juridischganzes vergißt.

Man hat sich in der Silhouette für den Winter 1929-30 festgelegt: Das Gesellschaftsleid ist lang! Es ist in letzter Zeit viel für und wider das lange Kleid geschrieben worden, aber es hat sich doch durchgesetzt. Es bleibt ja jedem überlassen, die Länge des Kleides nach eigenem Geschmack zu bestimmen. Seltliche Raffungen, die Unähnlichkeiten der Volants, die kleine, angehängte Schleppe sind Variationen, die dem Abendkleid die individuelle Note geben.

Sehr verschiedenartig ist das Material. Die Fülle der Stoffe wetteifert mit der Fülle der geschliffenen

Steine und bunten Perlen, die man in jeder Form trägt, die man zu jedem Kleid passend trägt.

Auf eine bestimmte Farbe hat man sich nicht festgelegt. Man versuchte eine Zeitlang für in jeder Hinsicht zu propagieren, aber die Farbe hat sich nicht durchsetzen können, sie ist zu ausgeprägt. Es hat man wieder auf die zarten Pastellfarben zurückgegriffen, neben denen Schwarz als vornehmliche Abendfarbe noch immer dominiert. Auch weiß wird sehr gern getragen.

Besonders apart sind in diesem Jahr die beschleierten, pelzbesetzten Mäntel, die man zu den Abendmänteln entzündend aus, auch sind sie praktisch, denn man kann sich in den dünnen Kleidern leicht erkalten. Kleiner Häubchen ergänzen den Abendanzug.



Abbildung 1 ist ein Abendkleid aus stachengrünem Moiré. Der eng anliegenden Taille ist ein weit und glatt fallender Rock angearbeitet, der in Zipfeln ausfällt. Vorne wird die Taille hochgezogen und auf kleine, blühende Straußknöpfe geschlossen. Seitlich wird eine Blume aus Chiffon getragen, in abgetönten Farben.

Abbildung 2 ist ein reizendes Stillkleid aus roter Taft mit Taill verarbeitet, das sich besonders gut für junge Mädchen eignet. Die Taille ist eng, der Rock in drei Partien ist sehr weit gearbeitet. Der breit angelegte Vordruck aus Taft an den Volants ist aus dunkler getöntem Material gearbeitet, was dem Kleid ein besonders anartiges Aussehen gibt. Die Taille ist höhergerückt. Ein Blumenstrauß schließt den Gürtel ab. Dies wirkt besonders jugendlich.

Man kann dieses Kleid auch, in weißem Crepe satin gearbeitet, sehr gut als Model für ein Brautkleid ver-

arbeiten, den Strauß bildet man dann aus Orangebüthen und Myrten.

Abbildung 3 ist ein hübsches Abendkleid für schlante Figuren aus bedrucktem Crepe satin. Die Grundfarbe des Kleides ist lindenblau, die aufgedruckten Blüten in zarten Pastellfarben. Auch hier prägt sich die neue Linie mit der höhergerückten Taille deutlich aus. Sehr apart sind die angelegten ovalen Vordruckpartien, die hinten verlängert sind.

Abbildung 4. Das Material dieses hübschen Abendkleides ist Seidenboile, ein Stoff, der wie Chiffon wirkt, aber lange nicht so teuer ist. In zwei Partien fällt der Rock weit herab. Sehr apart wirkt das Seidenrippband und die Blume aus Taft.

Abbildung 5 ist ein reizendes, jugendlich wirkendes Abendkleid in weinrotem Crepe de Chine mit handgemalten Blüten. Der Rock ist rückwärts verlängert und wird schräg angelegt.

Lita Neg.

tageßens darf die Stätte nicht profanieren — und nachher kommt das Sonntagssymbol: die „gute“ Kaffeeanne aus dem Kuschelstuhle, ein Versuch nach Santos, der allen künftigen Schauer des Entschlusses entlockt. Es mögen zehn Freunde zu Besuch kommen: die kleinen Stuben bleiben staublos und unberührt, das ist ihr Geheimnis, denn sie stammen aus Tagen, als ihr Staubsauger wirklich noch überflüssig war. Da sitzen sie denn, die alten Leute, und draußen rührt in fernem Straßen der Baum, der heute das Leben ist: von diesem Leben wird morgen schon wieder ein Teil abgedreht sein. Aber immer neue Ströme des Werdens werden dritt, münden. Und man schüttelt die Köpfe: „Ja, diese Zeit!“ und der Kaffee dampft in den vornehm altfassen Tassen, und hier ist die Finsel der Welt, im Sonntag der kleinen Stuben... Ein Kanarienvogel piept und trillert, draußen nicken die Köpfe der Geranien und im Spion entwickeln sich die Abenteuer der ganzen Straße.

St. Nikolaus.

Kleidererei von Hildegard Brünner.

(Nachdruck verboten.)

In der Nacht zum 6. Dezember geht St. Nikolaus, dieser liebevolle Kinderfreund und Borkbote des Weihnachtsmannes, Gaben verteilend durch die Lande — er füllt den Kindern die vor den Fenstern oder den Türen aufgestellten Schuhe und Besätze mit allerlei Bekereien. St. Nikolaus ist wie ein lieber Onkel, der viel Verständnis für die Kindesseele zeigt — er bedenkt auch so manchen unartigen Bub und manches trotziges Mädchen, wohl wissend, daß diese nicht erwartete Gabe eine echte Beschädigung in sein empfindender Kinderherzen auslöst, die den ersten Vorsatz zum Besinnen aufsteigen läßt...

Weniger beliebt und verehrt von den Kindern ist der Nidel, der St. Ruprecht, Ruprich oder Dupprieh, wie er in manchen Gegenden Deutschlands heißt. Dieser geht, vermunnt und pelzbesetzt, einen großen Sack auf dem

Rücken und die gefürchtete Rute in der Hand, von Haus zu Haus. Volternd und mit drohender Gebärde tritt er in die Stube, in der sich die Kinder ängstlich in den Ecken verstecken. Er erkundigt sich bei der Mutter oder dem Vater, ob die Kinder auch alle recht artig und folgsam gewesen. Erhält er eine bejahende Antwort, dann verwandelt sich der grimme Gesell in einen gütigen Onkel, der seinen Sack allerlei Sachen entnimmt, die ein Kinderherz erfreuen. Welche aber, wenn Kinder Eigenfinn oder Ungehorsam beweisen! Sie müssen diese Unarten mit einigen Rutenstreichen büßen, und bei ihnen fällt die Gabe auch weniger reichlich aus.

In manchen Gegenden Schlesiens wird Knecht Ruprecht schon vom Christkind begleitet, das anstatt seiner den Kindern aus einem weissen Tuche Süßigkeiten spendet. Und in Polen ist es wieder der alte Dviejeh, der die Stelle Knecht Ruprechts vertritt. Er meidet aber, zur Erleichterung und Freude vieler Kinder, die menschlichen Bekundungen, sondern tragt nur mit dem Besen an die Tür, die er ein wenig öffnet, um durch den Spalt Rüsse, Mehl und Pfefferkuchen in die Stube zu werfen.

In ähnlicher Weise beschenkt Knecht Ruprecht die Kinder auch in manchen Gegenden Norddeutschlands. Wie er auch sein Wesen treiben mag, ob er die Kinder erfreut oder erschreckt, überall wird er als Borkbote des Weihnachtsmannes betrachtet und willkommen geheißen.

Ein kostbares Seidenkleid.

Auf einer Pariser Modenschau wurde ein Modellkleid gezeigt, das Schattierungen der Seide in nicht weniger als 874 Tönungen enthielt, wodurch eine herrliche Farbenaufstellung erreicht wurde. Das Kleid erregte allgemeines Aufsehen. Es wurde für den Preis von 550 M. achtmal verkauft.

Geleit. (22.) In Friedhofsfeld bei West wurde Freitag ein dreifacher Mordüberfall verübt. Während der Mittagsstunden drangen zwei Männer in den Speiseraum der Sparräfte ein. Während der eine die Wachen mit einem Revolver in Schach hielt, enthielt der andere der Kasse einen größeren Betrag. Die der geraubten Summe soll sich auf 10.000 RM belaufen. Die Räuber, die maskiert waren, entkamen unbeschadet.

Grundriss beim Bau der Zugbahn. (22.) In der Station bei Penitz: 4 der dort befindlichen Wapenischen Zugbahn brach Freitag aus, das sich infolge des Hinfalles rasch ausbreitete und auch die Wohnbaracken erfasste. Der Brand umgriff sich fort bis zur Selbststation. Die beim Brand beschäftigten Arbeiter konnten sich in Sicherheit bringen mit Ausnahme eines Mannes, der im Rauch erstickt ist. Ein anderer Arbeiter wird noch vermisst.

Südpolüberfliegung wird angezweifelt. (22.) Die Geographische Gesellschaft hat ein Entschließen zur Südpolflucht durch angenommen, die Nord auffordert, die während des Fluges gemachten photographischen Aufnahmen innerhalb von drei Monaten der Gesellschaft vorzulegen. Es versteht sich nämlich, daß Nord die Photos während des Rückweges verloren haben will. Die Gesellschaft ist damit die Seite der Zweifel getreten, daß Nord die Überfliegung des Südpols gelungen sei.

Verzögerung der Stimmbezirke. (22.) Der Reichsminister des Innern hat folgende Ergänzung des § 38 der Reichsstaatsordnung erlassen: Ist bei einem Volksentscheid in einer Gemeinde mit einer außerordentlich niedrigen Beteiligung zu rechnen, so können in ihr Stimmbezirke auch mit einer höheren Einwohnerzahl als 2500 gebildet werden.

Neue Erwerbslosendemonstrationen in Berlin. (22.) Die Erwerbslosendemonstrationen in Berlin setzten sich auch am Freitag fort. In der Stadtverordnetenversammlung ist der Antrag eingegangen, jeden Erwerbslosen an Weihnachten mit 100 RM zu unterstützen.

Das Stettin wird gemeldet: Vierer Treibjagd in der Nähe im Kreis Ragan wurden mehrere Gänse, vor einem Teil mehrere Jagdhunde entführt, als Treiber beschäfft. Dabei hatte ein Jagdteilnehmer das Vieh, das er einen Mann durch einen Schuß verletzte. Der Mann wurde ins Krankenhaus gebracht; er dürfte aber in kürzester Zeit wieder betriebsfähig sein. Die Strafanwaltschaft hat diesen Fall nunmehr zum Anlaß genommen, grundsätzlich darauf hinzuwirken, daß von ihr Gelagene zu Treibjagden nicht zur Verfügung gestellt werden, und daß diese Teilnahme von Strafgesetzen auf eine Verhängnisvollverbreitung des Stummwunderers zurückzuführen ist. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Der Kirchenstreit in Braunschweig. (22.) Vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich begann am Freitag unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke ein umfangreicher verfassungsrechtlicher Streit der braunschweigischen evangelisch-lutherischen Landeskirche gegen das Land Braunschweig wegen Nichtgewährung von Staatsleistungen. In der Verhandlung überlegte die Regierung des Vorsitzenden, einen Vergleich abzuschließen, da beide Parteien einen solchen im gegenwärtigen Stadium für ausichtslos erklärten. Die Vertreter der beiden Parteien legten in eingehender Weise ihren Standpunkt dar. Die Entscheidung des Staatsgerichtshofs dürfte am Sonntagabend fallen.

Staatsreich der chinesischen Generale? Die Londoner Presse veröffentlicht über einflussreiche Meldungen aus Hankow und Shanghai, wonach die Meuterei der im Norden von Hankow stehenden Truppen sehr leicht gefühlige Formen annehmen dürfte. Die in Zentralchina stehenden Truppenführer weigern sich, die von Tschiangkaifschek geforderte Auseinandersetzung und Umgruppierung ihrer Truppen durchzuführen. Es zeigt sich also, daß das Abkommen, das von Hankow aus mit der nordwestlichen Provinz geschlossen worden ist, vor der Nacht der meutenden Generale wirkungslos ist. Tschiangkaifschek wird nun unter allen Umständen den Beweis seiner militärischen Überlegenheit bringen müssen.

Auf das Glückwunschkarten des Reichspräsidenten hat der Papst ein Antwortschreiben an den Reichspräsidenten gerichtet, in dem er seiner Freude über das Handschreiben des Reichspräsidenten und das ein Wundervort der Kunst darstellende Geschenk Ausdruck gibt. Kardinal Pacelli überreichte. Der Oberkammerherr des Reichspräsidenten hat bei seiner in diesen Tagen erfolgten Reise nach Berlin sein Abschiedsschreiben vom Papst des apostolischen Nuntius in Berlin mitgebracht, weil der Papst gerührt wurde, ihn im nächsten Konsistorium zum Kardinal zu erheben. Ueber seinen Nachfolger ist bisher in der Öffentlichkeit noch nichts bekannt geworden.

Die 88. Tagung des Bistumsverbandes ist vom Reichspräsidenten auf den 13. Januar nach Genf einberufen worden. Im schweizerischen Ständerat wurde der Bundesbeschluss über die Ratifikation des zwischen Deutschland und der Schweiz abgeschlossenen Vertrages über die Abgrenzung der schweizerischen Staatsgrenzen angenommen.

Die internationaler Abteindandmission hat für das defekte Gebiet den Film „Holen“ verboten, weil sein Inhalt die französischen Abteindandstruppen beleidigt. Der vierde und bisher größte Flüchtlingstransport aus Russland ist mit 655 Personen in Alga eingetroffen. Unter den Flüchtlingen befinden sich mehrere Sowerkrankte. Ein Kind ist unterwegs gestorben.

Die internationale Konferenz für die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote hat in Paris begonnen. Der Inkraftsetzung des im Jahre 1927 getroffenen Abkommens stehen immer noch Schwierigkeiten entgegen, da für die Inkraftsetzung noch die Ratifizierung durch die Tschechoslowakei und Polen gefordert wird.

Steuermäßigung in den U. S. A. Das Repräsentantenhaus hat mit 218 gegen 17 Stimmen den Gesetzentwurf über eine Ermäßigung der Einkommensteuer im Gesamtbetrage von 160 Millionen Dollar angenommen.

Die türkische Nationalversammlung hat in zweiter Lesung den Gesetzentwurf angenommen, der den Frauen das Wahlrecht gibt.

Die internationale Konferenz für die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote hat in Paris begonnen. Der Inkraftsetzung des im Jahre 1927 getroffenen Abkommens stehen immer noch Schwierigkeiten entgegen, da für die Inkraftsetzung noch die Ratifizierung durch die Tschechoslowakei und Polen gefordert wird.

Steuermäßigung in den U. S. A. Das Repräsentantenhaus hat mit 218 gegen 17 Stimmen den Gesetzentwurf über eine Ermäßigung der Einkommensteuer im Gesamtbetrage von 160 Millionen Dollar angenommen.

Die türkische Nationalversammlung hat in zweiter Lesung den Gesetzentwurf angenommen, der den Frauen das Wahlrecht gibt.

Die internationale Konferenz für die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote hat in Paris begonnen. Der Inkraftsetzung des im Jahre 1927 getroffenen Abkommens stehen immer noch Schwierigkeiten entgegen, da für die Inkraftsetzung noch die Ratifizierung durch die Tschechoslowakei und Polen gefordert wird.

Steuermäßigung in den U. S. A. Das Repräsentantenhaus hat mit 218 gegen 17 Stimmen den Gesetzentwurf über eine Ermäßigung der Einkommensteuer im Gesamtbetrage von 160 Millionen Dollar angenommen.

Die türkische Nationalversammlung hat in zweiter Lesung den Gesetzentwurf angenommen, der den Frauen das Wahlrecht gibt.

Die internationale Konferenz für die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote hat in Paris begonnen. Der Inkraftsetzung des im Jahre 1927 getroffenen Abkommens stehen immer noch Schwierigkeiten entgegen, da für die Inkraftsetzung noch die Ratifizierung durch die Tschechoslowakei und Polen gefordert wird.

Steuermäßigung in den U. S. A. Das Repräsentantenhaus hat mit 218 gegen 17 Stimmen den Gesetzentwurf über eine Ermäßigung der Einkommensteuer im Gesamtbetrage von 160 Millionen Dollar angenommen.

Die türkische Nationalversammlung hat in zweiter Lesung den Gesetzentwurf angenommen, der den Frauen das Wahlrecht gibt.

Die internationale Konferenz für die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote hat in Paris begonnen. Der Inkraftsetzung des im Jahre 1927 getroffenen Abkommens stehen immer noch Schwierigkeiten entgegen, da für die Inkraftsetzung noch die Ratifizierung durch die Tschechoslowakei und Polen gefordert wird.

Steuermäßigung in den U. S. A. Das Repräsentantenhaus hat mit 218 gegen 17 Stimmen den Gesetzentwurf über eine Ermäßigung der Einkommensteuer im Gesamtbetrage von 160 Millionen Dollar angenommen.

Die türkische Nationalversammlung hat in zweiter Lesung den Gesetzentwurf angenommen, der den Frauen das Wahlrecht gibt.

Die internationale Konferenz für die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote hat in Paris begonnen. Der Inkraftsetzung des im Jahre 1927 getroffenen Abkommens stehen immer noch Schwierigkeiten entgegen, da für die Inkraftsetzung noch die Ratifizierung durch die Tschechoslowakei und Polen gefordert wird.

Steuermäßigung in den U. S. A. Das Repräsentantenhaus hat mit 218 gegen 17 Stimmen den Gesetzentwurf über eine Ermäßigung der Einkommensteuer im Gesamtbetrage von 160 Millionen Dollar angenommen.

Die türkische Nationalversammlung hat in zweiter Lesung den Gesetzentwurf angenommen, der den Frauen das Wahlrecht gibt.

Die internationale Konferenz für die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote hat in Paris begonnen. Der Inkraftsetzung des im Jahre 1927 getroffenen Abkommens stehen immer noch Schwierigkeiten entgegen, da für die Inkraftsetzung noch die Ratifizierung durch die Tschechoslowakei und Polen gefordert wird.

L. Wolf'sche Zigarren

H. Mohr * Spangenberg

Weihnachtsverdienst
für Jedermann
durch Verkauf uns. erstkl.
Nähmaschinen
m. Bekanntheit, gegen
höchste Provision. **Beste-**
fung sofort franco Haus
direkt ab Fabrik. Zwei Jahre
Ratenzahlung. **Erste Rate**
Februar 1930.
Vertreter überall gesucht.
H. & P. Kaiser
Frankfurt a. M. - Süd.

Geigen
Bratschen
Celli und alle
Saiten-
Instrumente
preiswert
und tönlich
bell

Johs. Bosch
Geigenbaumeister.
Kasse 1, Frankfurterstr. 9.
Reparaturen billig u. tunstgerecht.

Inseriert!

Sehr schöne Weine
zu
Tisch- u. Bowienweinen
(Mosel- und Rhein)
fst. Frankfurter Apfelwein

la. 1928er Edenkobener Kirschberg p. Fl. 1.35 incl.
la. Bockenheimer Sonnenberg p. Fl. 1.40 incl.
la. Aldegunder Palmberg p. Fl. 1.65 incl.
sowie sämtliche Bowle Zutaten.

Ferner
1928er Valencia Montagne, span. Rotwein, RM. 1.35
per Flasche incl.
la. Orig. Insel Somo p. Fl. incl. RM. 1.50

empfehl
Karl Bender.

ELEGANTE
SCHIRME!

Gebrauchsschirme
für Damen, Herren und
Kinder

Budde, Kassel Untere Königsstr. 44
gegenüber der Hauptpost.
Schirme, Koffer, Lederwaren von hoher Qualität, dabei im
Preis durchaus erschwinglich! **Besuchen Sie uns!**

Empfehle
Herren-Wohn- u. Schlafzimmer
Küchen, Stühle, Einzelmöbel.
ZUR REISESAISON
Koffer u. alle Offenbacher
Lederwaren
wie Sport- und Reiseartikel
Linoleum, Wachstücher, Läuferstoffe
und Teppiche.
Gute Ware - niedrige Preise.

Ernst Hollstein
Spangenberg
Burgstraße 82-84 - Telef. 109

Glückwunschkarten
mit Namensaufdruck
liefert in großer
Auswahl
und zu angemessenen Preisen

H. Munzer, Spangenberg

Fernruf 27 **Buch- u. Akzidenzdruckerei**

F. M. Lettré Ww., Kassel
Fernruf 3829 Untere Königsstrasse 71
empfiehlt zum Weihnachtsfest ein reichhaltiges Lager in
Juwelen, Gold- und Silberwaren
zu soliden billigen Preisen
Verlobungsringe : Essbestecke
in reicher Auswahl.

Ich empfehle
als noch sehr preiswert
und in bester Qualität:

la. Jam. Rum-Verschnitt 40% RM. 4.- p. Ltr.
la. Weinbrand-Verschnitt 38% RM. 3.60 p. Ltr.
la. Brantw. m. Rumgeschm. 35% RM. 3.- p. Ltr.
la. echt. Weinbrand i. Fl. von RM. 3.50 an.
la. Liköre nach Wahl p. Fl. RM. 3.25

Karl Bender.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 8. Dezember 1929.
2 Advent.
Gottesdienst in
Spangenberg:
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Sauer, Mörshausen.
Elbersdorf:
Nachmittags 1 Uhr: Lesegottesdienst.
Schnellrode:
Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Mittwoch, den 11. Dezember 1929.
Adventandacht in Spangenberg: Mittwoch abend 8 Uhr:
Pfarrer Dr. Bachmann.
Elbersdorf: Mittwoch abend 1/2 7 Uhr: Adventandacht.

Christliche Vereine.
Montag abend 8 Uhr: Mütterverein.
Dienstag abend 8 Uhr: Jungfrauenverein, Adventfeier.
Donnerstag abend 8 Uhr: Jünglingsverein.

Nach mehrjähriger Ausbildung an der Universitäts-Ohren-,
Hals-, Nasen-Klinik zu Frankfurt a. M. (Prof. Dr. O. Voss)
und an der Universitäts-Hals-, Nasen-, Ohren-Klinik zu Wien
(Prof. Dr. M. Hasek) habe ich mich als
Facharzt für Hals-, Nasen-, u. Ohrenkrankheiten
hier niedergelassen.

Dr. med. Gerhard Rosenbaum
Königsplatz 57, I. (Bankgebäude Werthauer)
Sprechstunden: 9-12 u. 2-6 Uhr wochentags. - Fernruf 3867

Lesst Euer Heimatblatt!

Großer Weihnachts-Verkauf.

Ein Vergnügen bereitet Ihnen der Einkauf in unserer neuen, reichhaltigen Auswahl wertvoller Rikunen, um deren zwanglosen Besuch wir Sie bitten.

Hier nur einige Artikel aus unserer Riesenauswahl.

Wachsamit
bedruckt, in modernen Mustern..... Mtr. 2³⁵
Crepe Caïd
reine Wolle, in modernen Farben..... Mtr. 1⁰⁵
Mantelstoff moderne Tweedmuster
mit angewebtem Futter..... Mtr. 6⁰⁰

Bettsatin ca. 130 cm breit
schöne glänzende Qualitäten..... Mtr. 1,15
Haustuch ca. 140 cm breit, für Betttücher,
kräftige Ware..... Mtr. 1,45, 1,25
Bettuchbiber
gute weiche Qualitäten..... Mtr. 1,45

Schlafdecke
moderne Karos, ca. 140/190 cm..... 3⁰⁰
Biberbetttücher
weiß mit Kante, ca. 140/190 cm..... 1⁰⁵
Wolldecke
gute Halbwole, einfarbig mit Streifenkante..... 8⁰⁰

Künstlerdecke ca. 130/160 cm
Crepe, aparte Blumenmuster..... 5⁵⁰
Tischtücher
ca. 130/160 cm, Halbleinen-Drell..... 2⁰⁵
Kissenbezüge
seitig, Klappelspitze und Einsatz..... 2⁰⁵

Zahlungserleichterung



Trägerhemd
Klappelspitze, Einsatz, Sticker-Einsatz..... 1⁹⁵
Nachthemd..... 3⁰⁰
Nachtsack
Schlupfform, Einsatz und Klappelspitze..... 3⁵⁰
Nachtjacke
Cöperbarchent mit Languelette..... 3⁰⁰

Hauschürze
extra weit, farbig, Stamosen..... 2²⁵
Hauskittel
farbig, Zephir ohne Arm..... 2⁰⁵
Gummischürze
buntgemustert mit Rösche..... 95⁰

Gez. Kreuzstichdecke
ca. 130/160 cm, auf Haustuch..... 2⁰⁵
Filetdecke
ca. 130/160 cm, Künstler-Motiv..... 16⁵⁰
Nähkästen
Holz mit Einsatz und Schloß..... 95⁰

Wir verpacken Ihnen auf Wunsch
jedes Geschenk in einen schönen
Festkarton

Damen-Pullover
gemustert, mit Kragen und Gürtel..... 5⁰⁰
Damenwesten
durchgemustert in hübscher Ausführung, 12,75
Kinderwesten und Pullover
Jacquard mit Kragen..... 4⁵⁰

Damen-Schlüpfer Trikot, innen geraut,
+ 10 J mehr für jede weitere Größe, Gr. 42
Damen-Schlüpfer Gr. 42-46,
Kunstseid, Decke mit angeraumtem Futter..... 1⁰⁰
Prinzebrock Kunstseid, Trikot, innen geraut
mit Vollschal, 25-J für jede weite, Gr., Gr. 42..... 2²⁵

Damen-Strümpfe
seidenflos, Doppelsohle, Hochferse..... Paar 1³⁵
Damen-Strümpfe
reines Kammgarn..... Paar 2⁴⁵
Damen-Gamaschen Flor mit Kunstseide,
plattiert und Knopfverzierung..... Paar 3⁰⁰

Oberhemden
Zephir mit unterlegtem Einsatz..... 3⁰⁰
Einsatzhemden..... 1⁰⁵
Mako limit., mit Popeline-Einsätzen..... 1⁰⁰
Herrensocken
reine Wolle, besond. kräftig 2x2 gestrickt, Paar..... 1⁰⁰

Sonntag, den 8., 15. und 22. Dezember ist unser Geschäft geöffnet.

LOSER U. CO.

Kassel

Obere Königstr. 27

Versand nach auswärtig
von Mk. 10.- an franko

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich

1a. Weizenmehl und alle Backzutaten
Honigkuchen, Spekulatius, Lebkuchen
Eiswaffeln, Weihnachtsbehang (Zucker)
Schokoladen, Pralinen, Krachmandeln
Bonbonieren
in reicher Auswahl

Täglich frisches Tee- und Kaffeegebäck.

Bestellungen für Stollen u. Torten werden entgegengenommen

Heinrich Kerste, Bäckermeister

Empfehle

Chaisse-longues

von 25.- Mk. an
Sofa, Klubsofa, Klubsessel,

Matratzen

in allen Qualitäten und Preislagen

Wohn-, Herren-,

Schlafzimmer

Küchen und Stühle

W. Wenderoth

Telefon 67

Telefon 67

Schreinerei
Bestands-Artikel
G. BESSLER
KASSEL, JÄGERSTR. 8

Wir zahlen aus
9500 Mark

Rückvergütungen an unsere Mitglieder
Auszahlung in Spangenberg Montag, 9. Dez.
Mitglied kann jeder werden. — Eintrittsgeld wird nicht erhoben.
Konsumverein Melsungen u. Umgegend.

Wo kann ich meine Patete aufbewahren?
Gaststätte Schimcke * Kassel

Wilhelmstraße 25
Bier- und Speisehaus
Kalt es Büffet

Persilgepflegte
Unterwäsche



ist eine Wohltat für den Körper. Und wie schön ist immer das Aussehen, einerlei ob weiß oder farbig. Frischduftend, sauber und hygienisch einwandfrei, das ist das Merkmal der Persilwäsche!

Persil bleibt Persil

KUNSTHANDLUNG
C. KLINGEBEIL
KASSEL, Wilhelmstraße 2

Gediegene
KUNSTBLÄTTER
gerahmt und ungerahmt in jeder Preislage

Abholzung eines Kastanienbaumes.

Der alte Kastanienbaum an der Mödshäuser Straße (hintes Eisenwerk) soll zur Selbstwerbung verkauft werden. Termin: Montag, den 9. 12. 29., 1/2 12 Uhr im Rathause.

Spangenberg, den 6. 12. 1929.
Der Magistrat, Schier.

Die Pulverknödel

Ein Tiroler Bauernstreich von Wolfgang Kemter.

(Nachdruck verboten.)

Der Knochenhammer leit am eines Dienstlages ganz ungerecht in die Hütte beim, die er und der Kohrmojer Lotterwert von einer alten Base geerbt und haufte nun den tagelöhnerien ab und zu, um ein bißchen Geld zu verdienen sties Essen, mehr noch fürs Trinken, ließen im übrigen aber den Herrgott einen guten Mann sein und nahmen das Leben von der leichten Seite.

„Middel,“ schrie Leit seinen auf dem Strohsack dösenden Genossen an, „wach“ auf, es gibt a Dek!“ Der Middel gähnte fünfzehnmal hintereinander und fragte schläfrig: „Hoff, was g’st?“ „Übermorgen gib’s beim Bäd Tirolerknödel, und die Bädin löst die Knödel wie weit und breit seine Gähin.“

„Stimmt,“ bekräftigte der Middel, „das ist im ganzen Dorf bekannt; aber was geben mich dem Bäd seine Knödel an?“

„Middel, möchtest nicht auch wieder einmal solch’ seine Tirolerknödel mit Sauerkraut?“ „Himmellaudonsternsament, Leit, du bist ein Rhinogeros!“

„Barum?“ fragte der verblüfft. „Wacht einem nur das Maul wässrig und — ach, hol’ dich der Teufel!“ Middel drehte sich wütend auf die andere Seite.

„Aha,“ lachte der Leit, „leht versteh ich dich. Aber ich möcht’ die Knödel auch, und darum werden wir uns sie verschaffen.“

Middel hatte sich mit einem Rucke ausgerichtet und sah nun gespannt und erwartungsvoll auf der Bettstelle. „Wie willst das machen?“ „Willst du sie fehlen?“ „Mar wie Stiefelwachs.“

Der Middel schüttelte wehmütig den Kopf. „Beim Bäd geht’s nicht; da ist immer wer in der Mäh.“

„Weiß schon, aber das macht nichts. Mein Plan ist fertig, die Knödel werden in unserer Hütten ‘gesen.“ „Da wär’ ich neugierig.“

Der Middel strahlte übers ganze Gesicht, als ihm Leit seinen Plan entwickelte; dabei ließ ihm das helle Wasser aus beiden Mundwinkeln heraus.

„Leit,“ rief er und hieb mit den Händen auf seine Schenkel, daß es klatschte, „du bist ein Lumpenhund, aber ich freu’ mich auf die Knödel!“

Während die beiden noch in den zu erwartenden Hochgenüssen schwelgten, entfernte sich draußen mit lautlosen Schritten der Bodmüller Sepp, der, vom Geschrei des Leit angelockt, den ganzen Feldzugsplan gegen die Bädigen Knödel mitanhörte. Nun rieb er sich vergnügt die Hände, endlich kam die Gelegenheit, denn die Krügel von der letzten Kirchweih heimzuführen. Schnurstracks lief er zum Bäd und erzählte ihm die Geschichte brüderlich.

Der Donnerstag war angebrochen. Genau um halb zwölf Uhr betrat der Kohrmojer Middel den Bädlerladen, kaufte einen Weggen Magerbrot und begann, während er unmerklich das Geld aus seiner Hosentasche klaubte, der beiden Bädin zu erzählen, was er neulich in dunkler, verchwämger Nacht aus seinem Zuflucht entdeckte. Scheinbar mit größtem Interesse hörte ihm die Frau zu und unterbrach ihn mit keinem Worte.

Inzwischen hatte sich der Knochenhammer Leit durch die Haustür in den Flur geschlichen, war mit drei Sähen über die Stiege hinauf und stand im nächsten Augenblick vor der offenen Küche, wo die Keßi am Herde ihres schwierigen Amtes waltete.

„Grüß dich, Keßi!“

Erstreckt fuhr die Köchin zusammen, drehte sich sah um und rief dann verwundert: „Was willst denn du, Leit?“ „Einen so zu ersprechen.“

„A“, machte der Leit flüsternd, „nicht so laut, Mädel. Die Bädin haben oft Ohren, und deine Alte hört sowieso besser wie andere Leut.“ Einen schönen Gruß soll ich dir ausrichten vom Nag. Er steht unten bei der Ecke. Er möchte gern mit dir reden, hatt’ dir etwas Wichtiges zu sagen.“

„Was sagst, der Nag, hab’ g’meynt, er sei heut’ in Oberstfelsenberg drüben.“

„A“, log der Leit frech drauf los. „Alle Heiligen,“ schrie die Keßi auf, „dann ist was d’stert. Geh’, Leit, sei so gut und schau mir zum Kraut, daß es nicht anbrennt, ich bin gleich wieder da.“

„Kraut war die Keßi über die Stiege hinuntergeschickt, war der Leit schon mitten in der Küche, aber nicht beim Herd, sondern beim Tisch, auf dem in einer irdenen Schüssel fünfzig große, herrlich duftende Tirolerknödel standen, mindestens zwanzig Stück, die reinsten Kanonenknödel.“

Leit ließ das Kraut Kraut sein, packte die Schüssel, rannte über die Hintertreppe in den Hof hinab, durch dessen Tor er mit seiner kostbaren Beute in einer Sekundenfrist verschwand.

Es ging vollkommen nach Programm. Wie die Keßi das Verschwinden der Knödel merkte, fing sie ein Wortes zu sagen an, so daß die Bädin aus dem Laden lief, und der Middel sich schleunigst aus dem Staube machte.

So sicher waren der Leit und sein Kumpan ob des Bestehens ihres Klauzuges gewesen, daß sie sich zu Hause noch eine feine Portion Sauerkraut warmgestellt hatten.

Man sah die beiden in ihrer Hütte an dem wadligen, unheimlichstigen Tische, essen und schmagten und redeten von dem Nag, bis alle Knödel radikal verlistig waren.

„A“, machte der Leit und wuschte sich mit dem Handtuch über den Mund, „ah, das war gut. Ist doch das auf der Welt, solche Tirolerknödel. Mädelzement, bin ich aber satt.“

„Sein war’s,“ betrübte der Middel. „Ein bißchen einen eigenen G’schmack haben sie g’habt, die Knödel. Hast nig’ g’mert?“

„Ich schon, aber das macht nichts aus. Alle Tag’ im Jahr wird’ ich die Knödel essen misant dem eigenen G’schmack,“ lachte der Leit.

Der Middel nickte. „Hast recht. Mir wär’s auch nicht z’wider.“

„Der Bäd wird eine Wut haben,“ grinste der Leit voll Dohn. „Und seine bide Alte, der Geitztragen,“ spöttelte Middel, „die hat vielleicht der Schlag ‘troffen vor Jörn.“

Lachend streckten sie sich auf ihre Strohsäcke und gaben sich mit möglichem Behagen der Verdauung des Götterfrases hin.

Aber die süße Ruhe dauerte nicht lange. Auf einmal sprang der Leit auf.

„Sakta,“ rief er, sein Gesicht schmerzlich verzehend, „ich glaub’, ich hab’ zu viel ‘gesen.“ Und verschwand eilig. Dann packte es den Middel an. „Auwesh, auwesh,“ schrie er und drückte beide Hände auf seinen Leib. Dann stürzte er hinaus und hätte in seiner Eile bald den Leit über den Haufen gerannt.

„Höllteufel,“ schrie endlich Leit mit schwacher Stimme, „Middel, mich hat’s beim Kravatt!“

„Ich bin schon hin,“ stöhnte dieser. Und ausgerechnet an diesem Tage kamen alle Augenblicke Leute, die die beiden zu verschiedenen Arbeiten gebraucht hätten. In Wirklichkeit kamen sie freilich aus Neugierde, denn als sie die Nachricht von der erbärmlichen Verlopfung Leit’s und Middel’s ins Dorf brachten, wollte sich dieses halbtot lachen.

Dort war es nämlich schon längst bekannt, daß der Bäd am Mittwoch in der Stadt gewesen war und aus der Apotheke ein Pulver mitbrachte, das fürstliche Burgatorium, das der Apotheker auf Lager hatte und Speisen vergemüßt werden konnte. Dieses Pulver hatte der Bäd in einer riesigen Dosis in den Teig der zwanzig extra zu diesem Zwecke angefertigten Knödel einmengen lassen, die dann so verlockend auf dem Küchentisch bereitgestellt wurden, daß sie der Leit mit einem Griffte hatte.

Es war eine Kostur, die jeden Durchschnittsmenschen vollkommen umgebracht hätte, den beiden Bädernaturen gab’s nur einen, freilich anständigen Ruck.

Der Knochenhammer Leit und der Kohrmojer Middel aber schienen Rache. Dem Pulverbäd nicht weniger als dem Spindel, der jenem den Plan des Diebstahls vertrat hatte.

Die peinliche Erfindung.

(Nachdruck verboten.)

Mein Freund Theodor hatte einen Apparat erfunden, mit dem man Lügner feststellen konnte, d. h. der Apparat registrierte die echten Gedanken der lieben Mitwelt. Ich nahm den Apparat und zog damit los.

Zunächst kaufte ich mir eine Zigarre. „Wie ist das Befinden?“ fragte der Zigarrenmann. „Biegen deiner launigen Zigarre flettere ich bis zum zweiten Sach, du Geiß,“ sagte der Apparat.

„Beziehen Sie mich bald wieder.“ Draußen war ich. Im Büro hatte der Lehrling mir ein Kissen auf den Stuhl gelegt.

„Das ist sehr nett von dir,“ sagte ich. „D’ bitte.“

„Wenn es nach mir ginge, hätte ich dir Reißnagel hingelegt,“ sagte der Apparat.

Fräulein Schulz kam zum Diktat. „Wie geht es, Fräulein Schulz?“ — „Ich danke sehr.“

„Wie kann es mir bei dem Gehalt gut gehen, du dicker Affe?“ — Einruete der Apparat.

Nach dem Diktat fühlte ich mich bemüht, Fräulein Schulz eine kleine Freude zu machen. „Wollen Sie heute mit mir in den ‘Tristan’ gehen?“

„D’ nein,“ sagte Fräulein Schulz mit züchtigem Augenblick. „Mama erlaubt nicht, daß ich abends weggehe.“

„Das könnte dir so passen, mit einem hübschen Mädel im Theater zu renommieren. Ich gehe heute mit Franz tanzen, du Wüßling!“ sagte mein Apparat.

Mein ehelicher Friede ist zerstört. Meine Schwiegermutter ist in den Besitz des Apparates gekommen.

Hans Mendel.

Die Reise nach Aegypten.

Von Georg Spohn-Almada.

(Nachdruck verboten.)

Seidem Rita verlobt war, quälten sie Zweifel über ihren Bräutigam. Er war gewiß ein guter Mensch, der viel Vorteile hatte und im Leben seinen Mann fand. Aber aus einem seiner Fester kamen viele andere. Er renommierete entsehrlich, so daß es ihr manchmal sehr peinlich war, wenn Fremde bei seinen Worten molant lächelten.

Als neulich Rita und ihr Bräutigam bei Bekannten eingeladen waren, erzählte er, daß er sich in den nächsten Tagen mit seiner Braut Aegypten und Afrika zu besuchen wolle, weil man ja auch mal etwas von der Welt haben müsse, junge Leute hätten eben das Bedürfnis, nicht nur in ihren vier Wänden zu sein, sondern auch einmal sich

die Welt anzusehen. Er sei einer von denen, welcher sich den modernen Erfordernissen einer schweren wirtschaftlichen Zeit nicht entziehen könne. Er sei von jeher für Reisen gewesen.

Am dem Nachhausewege fragte Rita ihn schon, ob er denn tatsächlich daran denke, sich mit ihr die Welt anzusehen und nach Aegypten zu reisen. Er antwortete sehr behäuflich.

„Nach Aegypten fahren werde ich nicht. Aber ich werde mit dir Aegypten anschauen.“

„Das sind doch sohstische Redensarten, die ich bei dir schon kenne. Aber möchtest du mir nicht sagen, wie du das ernsthaft meinst?“

„Nichts leichter als das. Ich habe mir Karten zu einem Film: ‘Das heutige Aegypten’ besorgt. Da werde ich mit dir hingehen, damit du die das heutige Aegypten ansehen kannst. Ich habe also nicht zu viel versprochen.“

Rita war zwar ehrlich empört, aber sie sagte nichts. Einige Zeit später erzählte ihr Bräutigam von einem Geschäft, das er kaufen wolle, wenn er die erforderlichen zehntausend Mark hätte. Ein Gebante durchfuhr Rita. Und wie beflüßigt sagte sie:

„Ich will dir ein ereruliches Geständnis machen. Ich habe zu Hause zehntausend Mark liegen. Wenn dir etwas daran liegt, will ich sie dir gern geben.“

Der Bräutigam erging sich in einem Schwall lobender Redensarten, er hätte immer gewünscht, daß Rita ein sparsames Mädchen sei, sonst hätte er sich gar nicht erst mit ihr verlobt, denn Sparbarkeit sei eine der schönsten Tugenden der Hausfrau.

Rita ließ ihn reden und verabredete für den Abend eine Zusammenkunft, um ihm das Geld zu geben.

Pünktlich stellte er sich ein, von ganz besonderer Höflichkeit befeist, begrüßte er Rita. Er küßte ihr sogar, was sonst nie vorlief, die Hand. Dann sprach er von gleichgültigen Dingen, ohne das Geld zu erwähnen.

„Hast du dich auf das Geld gefreut?“ fragte Rita. „Ja“, sagte er einfach.

„Ich habe mich auch immer gefreut, wenn du mit von ererulichen Dingen erzählst, wenn sie auch nie so recht eingetroffen sind. Das ist eine Enttäufung, die zwar wehe tut, die man aber doch verschmerzen kann.“ Mit diesen Worten überreichte sie ihm einen zehntausendmarktschein aus der Inflationsszeit.

Möbel-Dummheiten.

(Nachdruck verboten.)

Der Tisch.

Ein junges Ehepaar will einen Tisch kaufen. „Er muß handlich sein.“

„Handlich? Wieso?“

„Wir wachseln oft die Wohnung.“

„Wie wär’s denn da mit einem Ausziehtisch?“

Modell.

Der kleine trumme Krause, schief gewachsen wie eine Weide im Wind und mit Keiterbeinen, trifft Hamel.

„Wie geht’s?“

„Danke, gut. Ich bin jetzt Modell! Wo denn?“

„Bei Thonet, Fabrik für gebogene Möbel.“

F r o m m .

Einer stand vor Gericht. Er hatte von einem Möbelhändler Möbel gekauft, ohne die Möglichkeit zu haben, sie zu bezahlen.

Es war alles glimpflich verlaufen, die Möbel waren wiedergeholt.

„Sagen Sie,“ wandte sich der Richter an den Händler, „war es nicht leichtsinnig, einen solchen Betrag zu pumpen?“

„Daran ist der Pfarrer schuld.“

„Der Pfarrer, wieso?“

„Der hat gesagt, es wird uns nicht beider gehen, wenn wir nicht Gläubiger sind.“

Musiker-Angebote.

Einnmal mußte sich Johannes Brahms von seinem Freunde Rabbed einen Gulden leihen. Am nächsten Abend besuchte er seinen Freund mit dem ihm schuldigen Gulden in der Tasche. Als Rabbed Brahms zur Tür begleitete, drückte ihm dieser das Geldstück wie ein Trinkgeld in die Hand und entfernte sich höchst beflüßigt über das darob verdunte Gesicht des Freundes.

Jules Massenet, der Komponist der Oper ‘Thais’, hatte vor dem Dirigieren eine unüberwindliche Scheu. Als er eingeladen wurde, die Oper in Genf zu dirigieren, sagte er nach langem Zögern zu. Die Direktermitglieder der Genfer Oper waren darüber sehr erfreut, glaubten sie doch, von dem Komponisten noch etwas lernen zu können.

Der Abend der Ausführung kam. Massenet hebt freundlich lächelnd den Taktstock, beugt sich dann über das Pult und flüstert den ganz erstaunten Orchestermitgliebern zu: „Also meine Herren, führen sie mich gut!“

Bilow war wegen seiner scharfen Zunge gefürchtet. Einmal wurde er von einer jungen Dame aufgejocht, die ihn himmelhoch hat, ihr Talent als Klavierpieler zu prüfen. „Aa, dann klumpen sie man los“, sagte Bilow, ich bequeme in einem Sessel niedersitzend. „Weißer habe ich Talent?“ wollte die Dame nach einiger Zeit wissen. „Oh, gewiß, gab Bilow zur Antwort, „aber nur als Maschinenpieler, so gleichmäßig wie Sie tritt niemand das Pedal.“

